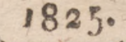
Nro. 23.


1825.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 19. März.

Inland.

Berlin den 15. März. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Ferdinand zu Solms-Braunfels den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Cassel sind nach Cassel abgereist.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Sawonow ist als Kourier nach St. Petersburg abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Hannover den 12. März. Am 8. d. M. sind die allgemeinen Stände zu der sechsten und letzten Diät des Landtags hieselbst zusammengetreten. Nachdem der Landdrost Nieper, als bisheriger Präsident der zweiten Kammer, in dieser Qualität schon in der vorigjährigen Sitzung seine Resignation angezeigt, haben Se. Königl. Majestät, unter den präsentirten Mitgliedern, den bisherigen General-Syndikus Bürgermeister Vogell, zum Präsidenten der zweiten Kammer auszuwählen geruhet.

Bei der Central-Kommittee in Hannover sind an Beiträgen für die Ueberschwemmten bis zum 10. incl. eingegangen: 53,966 Thlr. Gold, 43,307 Thlr. 3 gGr. 6 Pf. Conv. Münze und 14,232 Thlr. 13 gGr. 1 Pf. Preußisch Courant.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland haben außer dem früheren Beitrage von Einhundert Pfund Sterling, einen gleichen von 100 Pfund zur Unterstützung für die Ueberschwemmten an die Central-Kommittee hierselbst abermals überweisen lassen.

Der Brittischen Freigebigkeit verdanken die Unglücklichen unseres Vaterlandes, welche durch die Ueberschwemmung gelitten haben, schon jetzt eine reiche Unterstützung, indem von dem Hülfs-Vereine in London mit der heute eingetroffenen Post die bedeutende Summe von 3000 Pfd. Sterling der hiesigen Central-Kommittee übermittelt ist.

Man meldet aus Emden: Es ist wahrscheinlich, daß mit dem Sturme in der Nacht vom 3. auf den 4. v. M. eine Erderschütterung, vielleicht unter dem Bette der Nordsee, verbunden war. Wenigstens wollen Landleute, die in jener Nacht auf freier Straße sich befanden, z. B. in Pilsum, Suiderhusen rc. eine Bewegung unter ihren Füßen verspürt haben. Auch sind an mehreren Stellen die Cisternen geborsten, Brunnen vor dem 3. Februar salzig und nach der Fluth trocken geworden, wie in Oldersum, Ditzum rc; das Wasser der sich heranwälzenden Fluthen war wie kochend, und führte eine solche Menge Schlamm mit sich, als man, bei son-

stigen hohen Fluthen gesehen zu haben, sich nicht erinnert. Eine Erderschütterung ist indeß in unseren nördlichen Gegenden eine äußerst seltene Erscheinung.

Oestreichische Staaten.

Wien den 5. März. Der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. Majestät, Fürst von Metternich, hat diesen Nachmittag die Reise nach Paris angetreten, von wo Sich Se. Durchlaucht nach Mailand begeben werden. (Oestr. Beob.)

Niederlande.

Brüssel den 9. März. In der Gemeinde Steenwykerwold beläuft sich die Anzahl des umgekommenen Viehes auf 600, 30 Häuser sind ganz zerstört, 32 unbewohnbar gemacht und alle übrigen mehr oder weniger beschädiget; 43 Personen sind ertrunken. Die Anzahl der letzteren wäre viel größer gewesen, wenn es nicht gelungen wäre, viele davon zu retten.

In Antwerpen hat sich ein Unglücksfall ereignet. Die Brücke der Schelde war geöffnet worden, um ein Schiff durchzulassen; als sie wieder niedergelassen war, drängten sich so viele Menschen hinzu, um die Brücke zu passiren, daß die Kette des einen Theils der Brücke zerriß. Es ertranken 9 Personen, 12 andere wurden zwar aus dem Wasser gezogen, man hat aber wenig Hoffnung, sie alle zu erhalten.

Italien.

Den 1. März. Am 19. v. M. kam der K. Spanische Botschafter beim h. Stuhle, Ritter Curtoys, in Begleitung seiner zwei Söhne in Rom an, und hatte gestern nebst dem Spanischen Geschäftsträger, D. Emanuel Villena, bei Sr. Päpstlichen Heiligkeit eine Privat-Audienz.

Am 22. v. M. kam der außerordentliche Gesandte S. M. des Königs von Preußen am Sardinischen Hofe, der Graf von Waldburg-Truchseß, in Turin an; derselbe ist zugleich als Gesandter am Toskanischen Hofe akkreditirt.

Frankreich.

Paris den 8. März. In der Sitzung der Deputirtenkammer am 4. legte der General Foy folgendes Amendement vor: „Sobald das Resultat der Liquidationen bekannt seyn wird, soll die Summe, welche von den 30 Millionen übrig bleibt, zur Hälfte zur Ausgleichung, und zur Hälfte zur Entschädigung der Gläubiger der Emigranten, in Uebereinstimmung mit den Gesetzen der Revolution verwendet werden. Der General Foy setzte die Gründe auseinander, weshalb er zu Gunsten der Emigrirten und zu ihrer Ehre diesen Vorschlag mache. „Man hat uns, sagte er, ohne Aufhören gesagt, daß die Achtung für den Grundbesitz die Grundlage des Gesetzentwurfes sei, und dennoch will man den Gläubiger nicht als Miteigenthümer ansehen. Die Ungerechtigkeit wäre schreiend, ja, ich gehe noch weiter, meine Herren, sie würde Ihre Delikatesse beleidigen. Ich weiß sehr wohl, daß wenn die Schulden der Emigration von der Entschädigung abgezogen werden, die Entschädigten nicht gerichtlich angehalten werden können, jene alten Schulden zu bezahlen; allein ich weiß auch, daß die Ehre ihre Gesetze hat. Wie! der Emigrirte, der sein Gut oder die Entschädigung dafür erhalten hat, würde kaltblütig den Gläubiger vor der Thür des Schlosses oder seines Hotels betteln sehen können, von dem der gegenwärtige Besitzer oder sein Vater das Geld dazu geliehen hat. Der Unglückliche, für den ich spreche, wird wenig Stimmen in der Kammer für sich finden, da die Mehrzahl hier nur Entschädigung verlangt. Mein Amendement geht darauf, 3 bis 400,000 Gläubiger der Emigrirten zu entschädigen. Das Ungehörige desselben könnte nur seyn, daß man denen, die bei der ausgeworfenen Milliarde zugreifen, einige Tausend Franken weniger giebt. Sie, meine Herren, haben darüber zu entscheiden.“ Herr Benj. Constant unterstützte das Amendement. „Ich hoffe, sagte er, daß die Interessen, für die wir sprechen, der Kammer unter einem günstigen Lichte erscheinen werden. Die Gläubiger, deren Rechte wir vertreten, wurden durch die Emigration selbst ruinirt. Nun frage ich, wie jemand, der die erste Ursache des Ruins seines Gläubigers war, diesen verhungern, und sich reichlich entschädigen lassen kann. Sie wollen die Spuren der Konfiskation vernichten, und lassen die Miteigenthümer der konfiscirten Güter im Elende. Glauben Sie, der Haß werde verschwinden, wenn 300,000 Gläubiger vor den Thüren der reichen Schuldner verhungern? Der Emigrirte wird dann für immer das Denkmal des Hasses und der Uneinigkeit bleiben. — Sie haben jede Reklamation verworfen, selbst die Vendeer und Lyoner, um den magischen Zirkel, in welchen Sie sich allein gestellt haben, so eng als möglich zu ziehen. Ich spreche zu Ihnen im Namen der Emigration; es handelt sich um die Ehrlichkeit und das Zartgefühl derselben. Nur der Ueberschuß wird verlangt, und Sie wollten unerbittlich seyn? Diese Ungerechtigkeit wäre schreiend, um nicht mehr zu sagen.“ (Großer Lärm.) Der Finanzminister: „Nicht in einem fantastischen

Princip sind Sie befangen, es ist eine Thatsache. Das Grundeigenthum, welches verletzt wurde, läßt ewige Spuren dieser Verletzung zurück, nicht so das neuere Eigenthum. Sie wollen diese Spuren auslöschen, weil sie dem Lande nachtheilig sind. Der Redner selbst, dem ich antworte, kann sich erinnern, daß mehr als einmal große Unruhen durch die Erwähnung dieses großen Aktes der Vergütung in dieser Kammer entstanden. Man muß unter den Uebeln, welche wieder gut zu machen sind, diejenigen wählen, welche die drückendsten sind. Können wir mehr thun, so wird es nicht nöthig seyn, uns dazu aufzufordern. Man sucht ihr Zartgefühl in Anspruch zu nehmen. Vergißt man denn, daß von 1300 Millionen, welche zur Entschädigung bewilligt worden sind, 309 Millionen abgezogen sind, um die Gläubiger der Emigranten, welche man noch einmal zur Theilung zuzulassen verlangt, zu bezahlen. Noch nicht genug, andere Gläubiger, welche die Summe von 480 Mill. in Anspruch nehmen, haben die Novation verweigert, sich ihre Rechte vorbehalten, und hierdurch wird die Milliarde noch mit dieser ganzen Summe von 480 Millionen beschwert." Das Amendement des Generals Foy wurde verworfen.

Am 5. wurde, nachdem noch einige Unter-Amendements beseitigt worden waren, das Amendement der Kommission und endlich der 2te Artikel des Gesetzes angenommen. Die Artikel 3 und 4 gingen auch ohne erheblichen Widerspruch und ohne wesentliche Aenderung durch. Anstatt des 5ten Artikels, durch welchen die Vertheilung der 30 Millionen Renten jährlich zu einem Fünftel bestimmt wird, schlug Herr Sanlot-Baquenault einen ganz andern Artikel vor, nach welchem die ganzen 30 Millionen schon am 1. Juli d. J. in das große Buch eingetragen, und zum Behuf der Zahlung der Zinsen eine eben so große Summe Renten von der Tilgungs-Kasse genommen werden sollten. Der Redner sagt, zur Unterstützung seines Antrages, es sei unglaublich, daß das Ministerium nicht mit dem vorliegenden Gesetze auch die Mittel vorgeschlagen habe, die Entschädigung zu bezahlen, und sich damit begnügt, eine neue Rente schaffen zu wollen, die, wenn das Gesetz wegen der Reduktion der Renten durchfiele, nicht einmal einen Tilgungsfonds für sich haben würde. — Der Finanzminister erinnerte, es sei nicht das erstemal, daß Renten ohne einen speciellen Fonds geschaffen worden seien; die Zahlung der Zinsen derselben sei eine Sache, die zum Budget gehöre, wo sie auch zur Sprache kommen würde. Uebrigens würde es sehr unpolitisch seyn, das Vermögen des Tilgungsfonds in dem Augenblick schmälern zu wollen, wo man die Schuld um 30 Millionen Renten vermehre. Endlich würde dann nicht mehr die Rede davon seyn können, die Zinsen der Schuld herabzusetzen, und, was damit in Verbindung steht, die Steuern zu vermindern; denn bei einem schwächern Tilgungsfonds, der einer stärkern Schuld gegenüber stände, würde man bald die 5procentigen Renten unter Parischen, und es könnte für die Regierung vielleicht nie wieder möglich seyn, Geld unter 5 pCent zu bekommen. Der Minister widerlegte gründlich alle im Laufe der Debatten gegen die vorgeschlagene Maaßregel gemachten Einwendungen und drückte am Schlusse die Hoffnung aus, die Kammer würde das Amendement verwerfen. — Herr v. Berthier und Herr Cas. Perrier forderten hierauf das Wort; da es indessen schon spät war, vertagte sich die Kammer auf den 7ten.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde über mehrere Bittschriften Bericht erstattet. Ein Herr Jeoffrai, Priester zu Voige, verlangt, daß künftighin die Ehen erst kirchlich eingesegnet werden, und erst nachher die Sanktion der Civilbehörde statt finde. Die Kommission schlug vor, diese Bittschrift dem Minister der Geistlichen Angelegenheiten zu überweisen, womit sich die Kammer auch einverstanden erklärte. — Die Frau Marie Desarbres fordert, daß ihre Ehe mit einem gewissen Dubois, der wegen seiner Verurtheilung zu lebenswieriger Strafarbeit den bürgerlichen Tod erlitten hat, in Gemäßheit der Bestimmungen des Code civil getrennt und ihr die Befugniß gegeben werde, zu einer zweiten Ehe zu schreiten, indem die Erstere nicht kirchlich eingesegnet worden ist. Diese Bittschrift wurde ebenfalls dem Minister für die Geistlichen Angelegenheiten überwiesen.

Die Nachricht einer großen Anleihe der Span. Regierung, welche von mehreren großen Mächten garantirt worden sei, ist, wie die Etoile versichert, ohne allen Grund.

Spanien.

Madrid den 28. Februar. Der König fährt täglich zweimal aus, und arbeitet viel mit seinen Ministern.

D. Sobrano, vormals Präsident der Reinigungs-junta, hat Befehl erhalten, in 24 Stunden Madrid zu verlassen. Er ist nach Alcala abgereiset.

Die K. Freiwilligen von Madrid durchziehen, wie das Journ. des Déb. meldet, die Straßen mit

dem Rufe: „Es lebe der absolute König! keine Kammern!"

Der General Bessieres, der außer der Ordnung nach der Provinz Cuenca geschickt wurde, verlangt durch einen außerordentlichen Kourier von der Regierung Truppen. In den Gebirgen von Cuenca hatten sich Rebellenbanden gebildet.

Die Gesellschaft von Knaben, welche sich mit Berathung politischer Gegenstände beschäftigte, hatte den Namen „Groß-Numantia" angenommen; die Mitglieder hatten eidlich gelobt, nur den von der Nation gewählten Behörden Gehorsam zu leisten. Der Prozeß wird jetzt instruirt. Die Militair-Kommission beschäftigt sich mit dem Prozeß 32 Angeklagter, die in den Plan einer bewaffneten Versammlung, welcher eine Stunde von hier im Werke war, mit verflochten sind. Zwei Obersten, die Anführer derselben, haben sich nach Cuenca geflüchtet.

Großbritannien.

London den 4. März. Sir Fr. Burdett begründete am 1. d. auf seine Einbringung der Petition der Irischen Katholiken wegen Emancipation die Motion: „Daß das Haus sich in einen Ausschuß verwandle, um den Stand der, die Römisch-Katholischen Unterthanen Sr. Maj. betreffenden Gesetze, in Beziehung auf ihre bürgerlichen Rechte, und ob und welche Abhülfe darin zu treffen sei, zu erwägen." — Nach einer langen Debatte, worin sich Herr Canning durch eine, verhältnißmäßig nur kurze Rede, für die Motion erklärte und sich dann wegen Uebelbefinden sogleich entfernte, die Herren Peel und Plunkett aber die Motion ausführlich bestritten, ward dieselbe mit 247 gegen 234 Stimmen genehmigt und ging sogleich in den Ausschuß über, der alle Resolutionen des Sir Fr. Burdett annahm; es erfolgte die erste Lesung der Bill, deren zweiter u. s. w. sich Hr. Peel widersetzen zu wollen erklärte, und Sir Francis fragte: wann er auf dieselbe antragen wolle? Antwort: erst nach Ostern. Die Sitzung endete um 3½ Uhr Morgens.

Sir Fr. Burdett kündigte die vorgedachte Petition mit der Bemerkung an: sie sei von einer größern Zahl der Irischen Katholiken unterzeichnet, als, wie er glaube, je zuvor ihre Namen unter ein solches Dokument gesetzt. Wirklich schien die Pergamentrolle, welche sie enthielt, über 100 Fuß lang zu seyn. — Herr Canning sagte unter anderem, sein Grundsatz in Beziehung auf Irland sei und werde bleiben: Die Scheidelinie auszulöschen, welche die Einwohner der Brittischen Inseln in zwei Klassen zertrenne und dagegen die Demarkationslinie zu verstärken, die den Brittischen Einfluß vom auswärtigen Einfluß scheide." (Beifall.) Diese seine Erklärung bezog sich auf die Bemerkung, welche er eben hatte vorangehen lassen: Die Menschheit sei dermalen durch zwei Demarkationslinien in zwei Klassen zertrennt; die eine Linie sei zwischen der Protestantischen und Katholischen Kirche gezogen, die andre zwischen Brittischem und auswärtigem Einfluß. — (Wir haben sehr irrig erwähnt, daß der General-Anwald von Irland, Herr Plunkett, wider die Motion gesprochen habe; sein Vortrag war vielmehr der kräftigste von allen, die für dieselbe gehalten wurden und er beschloß denselben unter den lautesten, mehrere Minuten anhaltenden Beifalls-Ausrufungen.)

Vorgestern kündigte Sir H. Parnell auf den 14. April eine Motion in Bezug auf die Linnen-Prämien und Irische Linnen überhaupt an.

Das Unterhaus verwarf gestern mit 111 gegen 46 Stimmen den Antrag des Herrn Maberly auf die Aufhebung sämmtlicher direkten Auflagen.

Gestern erhielt auf den Antrag des Sir Th. Lethbridge die zweite Lesung die Bill zur Ziehung eines Schifffahrts-Kanals von der Seaton-Bai in Devonshire nach der Bridgewater-Bai am Kanal von Bristol, durch welchen die gefährliche Fahrt um Landsend vermieden werden wird. Es sind 2 Millionen Pfd. Sterl. wirklich dazu unterzeichnet.

Herr Brownlow brachte eine Petition von Irischen Orangisten um genaue Prüfung der Grundsätze und des Verhaltens ihrer Vereine ein, bei welchem Anlaß er glaubte versichern zu können, daß wenn der Katholische Verein vernichtet werde, die Orange-Vereine sich freiwillig auflösen würden. (Hört!) Herr Peel versicherte, daß niemand diese Versicherung mit größerer Zufriedenheit werde haben vernehmen können, als eben er selbst.

Herr Canning hat seit seiner Erscheinung im Unterhause am 1. d. M. einen heftigen neuen Gichtanfall gehabt und befand sich gestern nur wenig besser.

Diesen Nachmittag spät kam ein Expresser mit der Nachricht von dem plötzlichen Steigen der Rente in Paris am Mittwochen, worauf gleich die Unwahrheit verbreitet ward, daß das Entschädigungs- und Rentengesetz definitiv passirt seyen.

Heute legte Herr Lindsay im Unterhause eine Petition der 17 hiesigen Assekuranz-Compagnien, so wie mehrere aus andern Plätzen, wider die hohe Abgabe von Versicherungen vor.

Im Oberhause legte Lord Calthorpe eine Petition der Handelskammer zu Birmingham um Herabsezzung des Zolls von Eisen vor.

Im Oberhause trug gestern der Graf von Caernarvon, bei Einbringung einer Petition von hiesigen achtungswerthen Katholiken, auf Vernehmung eines Anwaldes der Katholischen Sache vor der Barre an; welchem sich Graf Liverpool widersetzte. Der Lordkanzler auch, doch widersprach er der Verbreitung, als ob er Urheber der Goulburnschen Bill sei. Die Motion ward mit 69 gegen 23 verworfen; die des Grafen v. Liverpool aber, auf die zweite Lesung der besagten Bill, diese Nacht um 11¼ Uhr mit 146 gegen 44 Stimmen angenommen.

Heute ging die Goulburnsche Bill im Oberhause durch den Ausschuß und will Graf Liverpool Montag auf die dritte Lesung antragen.

— Vom 8. März. Lord Holland hat einen Protest wider die zweite Lesung der Goulburnschen Bill im Oberhause ausgestellt, die 16 andere Peers, worunter die Lords Landsdown und Grey, mit unterzeichnet haben. Gestern passirte diese Bill ohne Stimmenzählung.

Sonnabend brachte Lord Palmerston die Armee- und Sir H. Hardinge die Artillerie-Anschläge in den Ausschuß des Unterhauses (das sich gestern mit dem Bericht darüber beschäftigte) und der Kanzler der Schatzkammer ließ die Resolution über die direkten Steuern einstweilen pro forma durch den Ausschuß gehen.

Freitag arbeitete Graf Liverpool im auswärtigen Amt. Vorgestern war daselbst Kabinetsrath bis 5½ Uhr.

Das Gerücht, daß der Herzog v. Wellington an einem Absceß im Ohr leide, ist ungegründet.

General Lafayette hat dem hiesigen Ausschuß für die ausländischen Flüchtlinge 2000 Sch. für die Französischen, 200 für die Spanischen und 200 für die Italienischen übermacht.

Briefe aus Lima vom 22. December bringen die traurige Nachricht vom Ableben unseres General-Konsuls, Hrn. Rowcroft, an den Folgen einer Schußwunde, die er erhielt, als er, von Calloa nach Lima zurückkehrend, auf den Anruf der Wache nicht schnell genug antwortete.

Die Spanische Anleihe kommt nicht zu Stande.

Die Befreiung von Peru. Endlich, sagt der Courier, sind alle Zweifel in Bezug auf die Siege Bolivars und das Schicksal Peru's gehoben. Der Cutter Lion hat von Carthagena nach Plymouth folgende offizielle Nachrichten und Aktenstücke mitgebracht. Ein Brief vom General Soublette aus Carthagena vom 13. Januar legt die offizielle Zeitung bei, in welcher Folgendes enthalten ist: 1) Carthagena, den 13. Januar. „Der General-Commandant des Isthmus schreibt: So eben erhalte ich folgende Depeschen von dem Sekretair des Befreiers aus Lima: — Lima den 18. Dezember. Heut Nachmittag erhielten wir Depeschen von der Armee; General Cruz bestätigt die vollständige Niederlage der Span. Armee am 9. d. M. bei Guamanguilla. Der Vice-König Laserna, die Generale Canterac und Valdez sind gefangen, der erstere sehr verwundet; der zweite, der nach ihm den Befehl übernahm, hat mit General Sucre capitulirt und in Folge hiervon dem Gouverneur von Callao Befehl ertheilt, diese Festung dem Liberator zu übergeben. Se. Exc. ertheilt mir Befehl, Sie zu versichern, daß keine neuen Opfer für diesen Theil Amerika's nöthig sind und daß 4000 Mann von der Panama-Expedition hinreichend wären, die Unabhängigkeit von Peru zu schützen. Thomas de Heres, Sekretair." Andere Briefe, die der Lion mitbringt, versichern, daß die Spanischen Schiffe in die Capitulation mit eingeschlossen wären. — 2) Offizielle Nachricht. Oeffentliche Bekanntmachung. Lima, Dez. 18. 1824. Großer Sieg. Entscheidender Triumph. Die Befreiungs-Armee unter Oberbefehl des Generals Sucre hat die Spanische Armee den 9. d. in den Ebenen von Guamanguilla gänzlich geschlagen. General Laserna, welcher commandirte, ist verwundet und gefangen; zugleich mit ihm die Generale Canterac, Valdez, Carratela und viele andere Chefs, Offiziere und Soldaten. Alle Bagage und Waffen der Feinde sind in unsre Hände gefallen. Oberst-Lieutenant Medina, Adjutant Sr. Excellenz des Befreiers, trug die offizielle Depesche; allein es ist zu bedauern, daß er das Unglück hatte, in Guardo von den dortigen Rebellen ermordet zu werden. Indeß bestätigen alle Behörden der Städte in der unmittelbaren Nähe des Schlachtfeldes, daß unser Sieg vollkommen war und fügen hinzu, daß Gen. Canterac, der nach der Verwundung des Vicekönigs das Kommando übernahm, eine Kapitulation unterzeichnete, in welcher die Uebergabe der Festung Callao an die Befreiungs-Armee festgesetzt war. Am 9. Dezbr. wurde der Tag vollendet, der bei Junin begann. Zu Anfange des Jahres meinten die Spanier mit dem Heere, welches nun aufgehört hat zu seyn, Amerika wieder zu erobern. Die Ebene von Gua-

manguilla war Zeuge von dem Siege, der die Unabhängigkeit des Columbischen Festlandes entschieden hat. Hier ward die Frage entschieden, welche Europa theilt, Amerika unmittelbar angeht, das ganze Menschengeschlecht interessirt und deren Einfluß ohne Zweifel von einigen tausend Geschlechtern gefühlt werden wird. Die Befreiungs-Armee hat die Frage entschieden, ob die Zeit gekommen sei, wo sich hier das Volk seines Rechtes erfreuen soll. Dankbarkeit wird die Namen der Sieger von Guamanguilla und des erlauchten Genius, der den Krieg geleitet und Peru gerettet hat, in die Bücher der Geschichte einschreiben. Der Name Bolivars wird von einem Ende der Welt zu dem andern ertönen und alle Herzen werden bei diesem Klange sich nach Freiheit sehnen. — Presse von Lima. — Carthagena de Columbia 11 Uhr des Nachts den 12. Jan. 1825. 15. In der Regierungsdruckerei. J. A. Calvo." — 3) Republik Columbia. Carthagena, den 13. Jan. 1825. An den General-Commandanten zu St. Magdelena. Sir, der General-Commandant des Isthmus schreibt mir unterm 8. d. Folgendes: So eben erhalte ich eine Depesche vom Sekretair Sr. Excellenz des Befreiers aus Lima, folgenden Inhalts: Republik Peru. Ministerium des Krieges und der Marine. Lima, den 18. Dezember 1824. An den Intendanten und General-Commandanten von Panama. Es gereicht mir zum größten Vergnügen, Sie auf Befehl Sr. Exc. des Befreiers zu benachrichtigen, daß bis 5 Uhr heute Abend mehrere Depeschen, unter anderen eine vom General Santa Cruz eingegangen sind, welche die Nachricht von der gänzlichen Vernichtung des Spanischen Heeres am 9. d. bei Guamanguilla bestätigen. (Es folgen nun dieselben Nachrichten wie oben.) Diese außerordentlichen Siege machen die fernere Theilnahme der Republik Columbia an dem Kampfe unnöthig und Peru wird für den in der betrübten Zeit des Unglücks geleisteten Beistand beständig dankbar bleiben. Zur ferneren Unterstützung der Unabhängigkeit werden die 4000 Mann von der Panama-Expedition hinreichen. Se. Exc. der Befreier trägt mir auf Sie wissen zu lassen, daß Sie die Truppen, die Sie vielleicht noch für Peru erhalten sollten, sogleich zur Disposition der Republik Columbia stellen sollten, da hier dergleichen Verstärkungen nicht mehr nöthig sind. T. de Heres." — Dies habe ich die Ehre und das Vergnügen, Ihnen zur Beachtung mitzutheilen, und ich wünsche Ihnen und dem Ihnen anvertrauten Ministerium Glück, nicht nur zu diesen erfreulichen Neuigkeiten, sondern auch dazu, daß Sie unmittelbaren Antheil an dem glücklichen Fortgange unserer Waffen auf dem Gebiete der Inkas genommen haben. Gönnen Sie mir, mein Herr, die Freude, Ihnen diese Nachrichten einer Begebenheit mitzutheilen, die so rühmlich für Columbien, so wichtig für Südamerika, so entscheidend für die Anmaßungen der Span. Halbinsel sind und Ihnen und allen Columbiern Glück zu dem Frieden der neuen Welt zu wünschen. Möge Gott sie behüten. C. Soublette.

Die wichtigen Nachrichten aus Lima trieben die Südamerik. Papiere in die Höhe.

Gestern kam hier ein Herr an, der Lima erst am 24. December verlassen hat und die sämmtlichen Siegesberichte bestätigt. General Bolivar war noch nicht in Lima, wurde aber erwartet.

Nach einem Privatbriefe vom 18. hatte am 7. General Bolivar in Person an der Spitze einer Truppen-Abtheilung Lima besetzt. Am 18. kam Oberst Correa mit amtlichen Depeschen des Gen. Sucre an, in Betreff der, durch das Herr unter seinem Befehl in drei auf einander folgenden Gefechten am 7., 8. und 9. bei Huanta den vereinigten royalistischen Truppen beigebrachten Niederlage.

Der Brittisch Traveller bemerkt, daß die Zeitungen von Charlestown vom 6. Februar die Siege in Peru nicht erwähnen.

Der Globe zeigt an, daß der Vertrag zwischen Kolumbien und den Vereinigten Staaten unterzeichnet worden sei.

Die Arbeit, einen unterirdischen Gang unter dem Bett der Themse durchzuführen, ist nun begonnen worden. Diese Arbeiten werden von Hrn. Brunel geleitet.

Madam Catalani hat 4 Concerte in Argill-Rooms (in London) angekündigt, von denen sie am 3. d. das erste gab. Sie wurde allgemein bewundert.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 1. Febr. (Aus dem Oestreichischen Beobachter.) Seit einigen Wochen hatten sich Gerüchte von Gährung und Unzufriedenheit unter den Janitscharen verbreitet. Von wem und zu welchem Zweck sie eigentlich erregt worden, weiß man nicht; das alte, von Zeit zu Zeit immer wieder auflebende Schreckbild des Nisami dschedid (neuer Einrichtung unter Selim III.) scheint dabei nicht unwirksam gewesen zu seyn. Unterdessen hat die Pforte sogleich strenge Maaßregeln ergriffen, um die Anstifter der Meutereien unschäd-

lich zu machen, und ihren geheimen Anhängern den Muth zu benehmen. Verschiedene der erstern, meist Offiziere, sind verhaftet und in der Stille hingerichtet, und gestern ist der Aga der Janitscharen abgesetzt worden. Bei der fortdauernden Wachsamkeit und Thätigkeit der Regierung lassen diese vorübergehende Bewegungen keine ernsthaften Folgen besorgen. — Die Verweisung des gewesenen Großwesirs Galib Pascha von Gallipoli nach Magnesi hat unter diesen Umständen einiges Aufsehen gemacht, weil man ihn, wenn gleich mit Unrecht, als das Haupt aller Mißvergnügten betrachtet. Besser unterrichtete Personen versichern, daß Galib Pascha diese Veränderung in seiner Lage selbst gewünscht und nachgesucht hat, wahrscheinlich um sich jedem Verdacht und jedem unbehutsamen Schritte seiner allerdings zahlreichen Freunde und Anhänger zu entziehen. — Am 6. d. M. ist eine Abtheilung der Türkischen Flotte von 2 Korvetten und 3 Briggs nach den Dardanellen abgegangen, um dort weitere Befehle zu erwarten, mittlerweile aber gegen die Griechischen Korsaren zu kreuzen, welche die Schifffahrt an den Küsten von Kleinasien mehr als je unsicher machen, und den Europäischen Fahrzeugen, gegen welche ihre Kreuzzüge fast ausschließend gerichtet, noch größern Nachtheil zufügen würden, wenn diese sie nicht durch nachdrücklichen Widerstand gegen ihre Anmaaßungen und gelegentlich durch scharfe Repressalien im Zaum hielten. Bei Samos wurde neuerlich ein Russisches, von Smyrna nach Scala nuova mit einer Waaren-Ladung segelndes, Schiff, unter den nichtigsten Vorwänden, oder vielmehr mit offener Gewalt von ihnen ausgeraubt. — Ein am 31. v. M. zu Smyrna angekommener Schiffskapitain, der den Hafen von Modon am 15. verließ, sagte aus, daß damals Patras noch von aller Blokade frei, und daß übrigens sowohl dieser Platz als Coron und Modon mit Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen hinreichend versehen war. — Ein anderer von Negroponte abgegangener Schiffskapitain berichtet, daß diese Halbinsel sich durch das kluge und gemäßigte Benehmen des jetzigen Pascha in vollkommener Ruhe befand. — Noch hat man hier keine bestimmte Nachricht, daß Ibrahim Pascha seit seiner letzten Rückkehr nach Rhodus diese Station wieder verlassen habe. — In Ansehung der Begebenheiten in Morea sind wir fortdauernd auf die Zeitungen von Hydra beschränkt, die nicht über den 7. Januar hinausreichen. Der bürgerliche Krieg scheint damals schon eine für die Regenten in Napoli sehr günstige Wendung genommen zu haben. Zu Ende des December waren in der Gegend von Calavrita verschiedene für die Chefs der Opposition nachtheilige Gefechte vorgefallen, bei welchen Zaimi, Londo, der entwichene Direktor Fotilla, und Chrysanth, der Sohn des Eparchen, oder (wie die Griech. Zeitungen ihn immer nennen) des Herrn von Gastuni zur Flucht gezwungen worden sind. Kolokotroni soll sich in ein Kloster zu Caritena zurückgezogen, die beiden Deligianni eine Amnestie, doch ohne Erfolg, nachgesucht haben. Von Gefangennehmung irgend eines der Anführer der Gegen-Partei war damals nicht die Rede. — Die in Napoli herrschende ansteckende Krankheit war in der letzten Zeit so bösartig geworden, daß alles, was fliehen konnte, die Stadt verließ. Der Präsident des Direktoriums, Conduriotti, hatte sich mit seiner ganzen Familie nach Hydra begeben.

Ein in vieler Beziehung interessantes Dokument ist eine zu Alexandria mit Genauigkeit verfertigte, und im Druck erschienene Tabelle der während des Jahres 1824 in dem dortigen Hafen ein- und ausgelaufenen Europäischen Handelsschiffe. Nach dieser Tabelle belief sich die Anzahl sämmtlicher im Jahre 1824 angekommenen Schiffe auf 1290 (im Jahre 1823 waren es nur 933) und die der abgegangenen auf 1199, so daß davon am 1. Januar 1825 noch 91 im Hafen lagen. Unter den dort angekommenen Schiffen befanden sich 600 Oestreichische, mit Inbegriff 42 Toskanischer, unter Oestreichischer Flagge segelnder (im Jahre 1823 nur 351); — 111 Französische (im Jahre 1823 nur 52) — 251 Englische, mit Inbegriff der Jonischen und Amerikanischen — 100 Russische (im Jahre 1823 nur 59) — dann 13 Dänische, 5 Holländische, 2 aus den Päpstlichen Staaten, 77 Sardinische, 14 Neapolitanische, 70 Spanische und 47 Schwedische.

Türkische Gränze den 23. Febr. Aus Tino vom 6. November meldet man, daß die Griechische Regierung von Napoli di Romania nach Athen verlegt werden würde, um Negropont desto näher zu seyn, welches man auf jede Weise einzunehmen gesonnen ist. Ferner wird die Regierung von Morea ein Tribunal von 12 Mitgliedern errichten, dessen Jurisdiktion sich auf das Innere und Aeußere ausdehnen wird.

Aus Milo vom 30. Nov. schreibt man, daß der Vicepräsident Boltas gestorben, und der Präsident Conduriotti krank ist, und sich nach Hydra zurückgezogen hat.

Briefe aus Alexandrien vom 1. Februar melden, daß Griechische Korsaren sich auf der Rhede von Damiette gezeigt, und mehrere Franz. Fahrzeuge ausgeplündert haben.

Vermischte Nachrichten.

Die Baireuther Zeitung sagt: Die Thaten der Heldinnen des neuen Griechenlands, einer Moscho, einer Deppo, einer Bobelina, sind in ganz Europa verkündigt und angestaunt worden; hingegen fast Niemand in Europa kannte bisher die noch größere Theilnahme der Frauen von Südamerika an dem Kampfe für Südamerika's Unabhängigkeit, dessen Folgen unberechenbar und in jeder Rücksicht unendlich wichtiger sind als die der Freiheit Griechenland's. Jetzt hat ein Amerikaner, Doktor Funes, eine große Menge von Charakterzügen bekannt gemacht, durch welche sich vorzüglich Südamerikanische Frauen, nicht nur einzelne, sondern die Mehrheit derselben, seit dem Anfange des Unabhängigkeits-Krieges ausgezeichnet haben. Man sieht die Frauen in Amerika beständig über ihr Geschlecht sich erheben, die Schwachen unterstützen, den Starken nacheifern, und standhaft allen Gefahren und allem Elende sich beigesellen. Schon vor dem Ausbruche des Unabhängigkeits-Krieges legten die Amerikanerinnen Beweise ihrer Vaterlandsliebe ab. Der Einfall der Engländer in die Provinz Rio de la Plata, in den Jahren 1806 und 1807, entwickelte bei ihnen die Keime dieser Tugend. Eine Frau sagte unter andern ihrem Manne folgendes Lebewohl: „Ich fürchte nicht, daß Du feig seyn wirst, denn ich kenne Dich; aber wenn Du dennoch fliehen solltest, so wähle, um Deine Schande zu verbergen, ein anderes Haus als das, welches Du jetzt verläßt. Aber nicht allein damit zufrieden, ihre Männer zum hartnäckigen Widerstand angefeuert zu haben, stürzten sie sich selbst mitten auf das Schlachtfeld. Eine vorzüglich zeichnete sich unter allen aus. Manuela Pedroza wurde zur Belohnung ihrer Tapferkeit zum Lieutenant ernannt. Nach errungenem Siege kehrten sie wieder ganz zu ihrer Weiblichkeit zurück, das heißt, sie waren mitleidig und sanft.

Wie die Leipziger Zeitung meldet, haben Se. Majestät der Kaiser von Rußland 100 Dukaten und Se. Majestät der König von Preußen 20 Friedrichsd'or als milde Beiträge zur Begründung der in Camenz, Lessings Vaterstadt, entstehenden Armen-Heilanstalt eingesandt. Diese Geschenke sind als Stammkapitale auf Zinsen gelegt worden, welche zur Heilung und Verpflegung armer, auf der Reise oder sonst erkrankter Ausländer und zur Stiftung von Freibetten für solche verwendet werden sollen.

Der in Hirschberg erscheinende Bote aus dem Riesengebirge vom 10. d. enthält Folgendes über die muthmaaßliche Witterung im Monat März. Alle Höhenzüge und Hochgebirge sind mit Schnee bedeckt. Die kräftige Einwirkung der Sonnenstrahlen erzeugt um Berge, Wälder und Büsche Dünste, die sich in das tiefere Land herabsenken. Warme und kalte Luftzüge werden abwechselnd in der Atmosphäre strömen und heftige Stürme werden nicht ausbleiben. Heitere Tage wird es mehrere geben, die das Herannahen des Frühlings verkünden, doch werden noch Frostnächte erscheinen. (Sind auch erschienen, denn in den ersten Tagen des März hatten wir in Hirschberg eine Kälte von 15 Gr. R.) Schneeflocken, Regen und vielleicht auch Hagel wird auch durch die starken Winde herbeigeführt werden.

(Zur Vervollständigung des in voriger Nro. dieser Zeitung gelieferten Aufsatzes über das Werk des Hrn. Pr. Motty: Précis etc. bemerken wir noch, daß dasselbe sowohl in der Munkschen Buchhandlung als auch bei dem Verfasser selbst zu haben ist.)

Dienstag den 22. März wird Unterzeichnete die Ehre haben, mit gütigster Unterstützung des Gesang-Vereins ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert im Logensaale zu geben. Billets, das Stück zu 12 Gr. Cour., sind in der Lubenauschen Eisenhandlung, Breitestraße, zu haben.

Inhalt des Conzerts.

1ster Theil.
1) Symphonie von Kienlen.
2) Polonaise von Weigl, gesungen von H. Detring.
3) Einleitung, Variationen und Rondo über C. M. von Webers Jägerchor aus Euryanthe, für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters.

2ter Theil.
1) Die Macht des Gesanges, Gedicht von Schiller, in Musik gesetzt von Andreas Romberg.
2) Finale des ersten Akts aus Euryanthe von C. M. v. Weber.

H. Detring.

(Mit einer Beilage.)

Theater = Anzeige.

Sonnabend den 19. März: Sitah Mani, oder: Carl XII. in der Schlacht bei Bender; historisches Schauspiel in 5 Akten von Vulpius. Sonntag den 20. März: Der Geizige; Lustspiel in 5 Akten nach Moliere von Zschocke. Hierauf: Die Wiener in Berlin; Liederposse in 1 Akt v. C. v. Holtei.

Caroline Leutner.

Meine am 11. d. M. in Märkisch Friedland vollzogene Verlobung mit der Demoiselle Henriette Friedberg daselbst, zeige ich meinen Bekannten und Freunden hiermit ergebenst an.

Posen den 19. März 1825.

Dr. Filehne.

Subhastations=Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das hier unter Nro. 67. am Markte belegene, der verehelichten vormaligen Stadt=Kämmerer Fels gehörige massive Wohnhaus, gerichtlich auf 6656 Rthlr. 4 gGr. gewürdigt, meistbietend verkauft werden.

Die Bietungstermine stehen auf

den 31sten Mai,
den 28sten Juli und
den 27sten September c.
Vormittags um 10 Uhr,

von welchen der letzte peremtorisch ist, vor dem Landgerichts=Rath Brückner in unserm Instruktions=Zimmer an.

Kauf= und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesem Termine in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 30 Januar 1825.

Königl. Preuß. Land=Gericht.

Bekanntmachung.

Die unterm 2ten December 1824 angeordnete Resubhastation von Myslniew wird hiermit aus bewegenden Gründen aufgehoben.

Krotoschin den 14. März 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations=Patent.

Das bei der Stadt Nakel belegene, dem Post= und Proviant=Meister Ritter zu Nakel gehörige, freie Rittergut Sochary, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 13811 Rthlr. 20 sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag des Königl. Landgerichts zu Bromberg rückständiger Zinsen halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs=Termine sind auf

den 19ten Februar,
den 21sten Mai,

und der peremtorische Bietungs=Termin auf

den 30sten August 1825,

vor dem Herrn Landgerichtsrath Wegener Morgens um 8 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Schneidemühl den 18 Oktober 1824.

Königl. Preußisches Landgericht.

Subhastations=Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Gnesner Kreise belegenen, zur Franz von Kosinskischen erbschaftlichen Liquidationsmasse gehörigen Güter Wiekowo und Lodwiekowo, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 13,331 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. gewürdiget worden, sollen auf den Antrag eines Realgläubigers Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es stehen hiezu drei Bietungs=Termine nämlich:

auf den 19. November c.,
auf den 19. Februar 1825.

und der peremtorische Termin

auf den 20. Mai 1825

vor dem Herrn Landgerichts=Rath Jekel Morgens 9 Uhr allhier an. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden hierdurch die ihrem Wohnorte nach unbekannten Geschwister, Marianna, Joseph

und Johann von Zablocki, als Kinder des verstorbenen Michael von Zablocki, für welche sub Rubr. III. Nro. I. des Hypothekenbuchs von Wiekowo ein Kapital von 10,000 Rthlr., und sub Nro. 2. ein Kapital von 833 Rthlr. 10 Sgr. eingetragen steht, ihre etwanigen Erben, Cessionarien, oder wer sonst Rechte auf diese Forderungen erworben hat, hierdurch vorgeladen, die obigen Bietungstermine wahrzunehmen, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne, daß es zu diesem der Produktion des Instruments bedarf, verfügt werden wird.

Gnesen den 19. Juli 1824.

Königl. Preußisches Landgericht.

Dem Optikus Herrn Jacobsen aus Amsterdam kann ich hiermit das pflichtmäßige Zeugniß ertheilen, daß ich seine mir vorgelegten Gläser vorzüglich rein, richtig gearbeitet und eingerichtet gefunden habe, besonders sind die Reihen von Gläsern zur Abhülfe des Schielens sehr zweckmäßig eingerichtet, und verdienen um so mehr alle Empfehlung, als dadurch eine gründliche Heilung dieses Uebels zu erwarten steht.

Posen den 3. März 1825.

Dr. Schwickart, General-Divisionsarzt.	Dr. v. Gumpert, Königl. Regierungs- und Medizinalrath.
Freter Dr. Medizinalrath und Stadt-Physikus.	v. Wiebers, Königl. Medizinalrath.
Dr Ordelin, Regimentsarzt.	Herfurth, Doctor medicinae und Physikus des Posener Kreises.
Dr Ebel, Regimentsarzt.	

Indem ich das vorstehende Zeugniß hierdurch einem geehrten Publiko vorlege, empfehle ich mich mit einer neu erfundenen und zuvor noch nie gekannten Schleifart von Brillen- und Lorgnetten-Gläsern, die für jedes Auge wohlthätig sind und bemerke, daß ich nicht hausiren gehe, und auch sonst niemand damit beauftrage, auf Verlangen aber jedem mit Vergnügen meine Aufwartung mache.

Ich logire bei der Mad. Petzoldt, Wasserstraße Nro. 189. Jacobsen.

Der Peruquier Wegener aus Berlin empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit sehr natürlichen Herren- und Damen-Touren, Tollen-Kämmen, gewebten Scheitelbinden, mit, wie auch ohne Locken, Band- und Schiebe-Binden, Platten, Flechten und Locken aller Art; den Haarwuchs beförderndes Oel, die Flasche zu 12, 8 und 6 Gr. Cour., wie auch Haarstärkende Pomade, die Kruke zu 12, 8 und 6 Gr. Cour, beides von schönem Geruch, Windsor-, Transparent- und Mandel-Seife, wie auch Fleck-Seife, Seifpulver zum Rasiren, Eau de Cologne, feine Kopfbürsten, Kettenlocken, Rosenlocken und Seidenlocken.

Sein Logis ist am alten Markt im Gravinschen Hause Nro. 70.

Schaafvieh-Verkauf.

Stähre sowohl als Mutterschaafe, welche auf den vorzüglichern Stammschäfereien Schlesiens zum Verkauf stehen, weiset das unterzeichnete Comptoir nach, und ertheilt auf die deshalb an dasselbe zu richtende portofreie Anfragen, die gewünschte genauere Auskunft.

Commissions- und Speditions-Comptoir von Günther & Comp.

Breslau. Junkernstraße, der Post gegenüber.

Schaaf-Verkauf.

In Turwe bei Kosten sind zu haben 26 junge Stähre reines Bluts von der großen gedrängten Race, 12 Mutterschaafe desgleichen, 200 junge Mutterschaafe Metissen. Auch sind dort zu haben 1000 Schock Birkenpflanzen im freien Felde aufgezogen; einige 20 Schock hohe Salzweiden und verschiedene Gattungen Rothtannen, Weimuthskiefern und Lerchenbäumen schon in einer Schule versetzt.

Im Hause Nro. 409. der Gerbergasse hart am Bernhardiner-Kloster in Posen, stehen drei so eben frischmelkend gewordene gesunde junge Ziegen zum Verkauf, womit keiner der respektiven Käufer angeführt werden wird.